

23.07.2023

Hoffnung - auf immer und ewig...

(Birgit Koepsell)



Bibelstelle: Rö. 15,13 (LUT)



Kerngedanken der Predigt:

Was verbindest du mit deinem Glauben? Welche Stichworte beschreiben am besten, was sich bei dir verändert hat, seitdem du glaubst? Welche positiven Aspekte fallen dir ein?

Paulus fordert die Römer auf: „Weil Gott ein Gott der Hoffnung ist, die Hoffnung ansich, deshalb sollt und könnt auch ihr ‚immer reicher‘ an ihr werden.“ Wie kann das denn gehen? Entweder: ich habe Hoffnung oder ich habe keine!

Paulus hat eine tiefe **Hoffnungsgewissheit**. Mehr noch, er hat **Heilshoffnung** durch den Glauben an Jesus Christus. In Rö.8,24 steht, dass *wir auf Hoffnung hin gerettet sind*.

Paulus hat diese Sicherheit, die Gewissheit, die sich auf die Zukunft bezieht, auf die Vollendung der gefallenen Schöpfung. Wenn Krankheit, Sünde und Tod endgültig entmachtet sein werden.

Von der Vollendung her fordert er die Römer auf: lasst euch vom Heiligen Geist immer mehr diese ewige Perspektive der Hoffnung schenken. Bleibt nicht im Sichtbaren hängen, guckt auf das Unsichtbare, das Ewige.

Je tiefer wir verstehen, dass wir aufgrund unseres Glaubens vor Gott gerecht gemacht sind, wird uns dieser „rechtfertigende Glaube“ Frieden & Freude schenken. Weil Jesus den Preis für uns bezahlt hat.

Bei Gott gibt es keine hoffnungslosen Situationen, nur hoffnungslose Menschen.

Sobald wir Hoffnung schöpfen, verändern sich Situationen, bzw. unsere Sichtweisen. Dann müssen Aussichtslosigkeit und Trostlosigkeit weichen, bzw. werden so geschwächt, dass der Weg frei wird für Neues.

Hoffnung ist eine Lebenshaltung und **nicht eine Handlung** nach dem Motto: hierfür habe ich Hoffnung, dafür nicht. Einzelne Taten sind kein Ausdruck unserer Hoffnung, sondern der Glaube, dass Gott uns durch seinen Heiligen Geist immer mehr mit sich erfüllt. Ganz leicht, ohne Druck und Anstrengung. Sodass „*wir immer reicher werden*“.



Anregungen zum Gespräch:

Es gibt viele Gründe, weshalb wir in einzelnen Bereichen keine Hoffnung haben können:

- weil wir irgendwann verletzt wurden und nicht wieder enttäuscht werden wollen
- weil wir es x-mal versucht haben
- weil wir keinen Mut mehr oder noch kein Knowhow haben
- weil es uns egal ist oder, oder ...

Aber Gott sagt: Überall dort, wo ich keine Hoffnung habe, darfst auch du hoffnungslos sein.

Überlegt und tauscht aus, ob ihr in allen Bereichen eures Lebens dasselbe Maß an Hoffnung habt. Oder ob es wo möglich welche gibt, in denen es eher mau aussieht?

Dann nimm in dir in den nächsten Wochen 1-2 Bereiche vor, über denen du Worte der Hoffnung aussprichst. Vollkommen unabhängig davon, wie häufig du Gott bereits deswegen schon bestürmt hast, diese oder jene Situation zu verändern. Versuche sie mit Gottes Augen der Hoffnung zu sehen.

Vielleicht schließt die Brille des Glaubens und der Hoffnung auch dir die eine oder andere Tür auf!?

Viel Spaß beim Austausch.